

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1870

62 (19.2.1870)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-401298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-401298)

Die „Elsässer Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 2mal. — Mittwoch u. d. Sonnt. — Der Abonnementspreis beträgt 1 Sgr. 6 Sw. pro Quartal incl. Postaufschlag.

Bestellungen übernehme Postanstalten. Inserate kosten die einspaltige Corpzeile oder deren Raum 1 Sgr.

Elsässer Nachrichten



Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt für Elsass und Umgegend.

1870. Sonnabend, den 19. Februar. Nr. 62.

Der Fabrikant.

Original-Novelle von Eduard Hamer.

(Fortsetzung.)

„Ich hielt den Mann für berauscht, weil er mir so unbegreifliche Dinge sagte, und diese Annahme ward dadurch bestätigt, als er aufstand und schwankend durch das Zimmer ging. Er trat an das Fenster. Nachdem er lange hinaus gesehen, murmelte er wie im Selbstgespräche:

„Dort an der Eck, wo jetzt das große Wahr rauscht, hat die alte gute Mühle gestanden — ich wollte, sie stände noch da. Es ist mir gar nicht recht, wenn ich die stattlichen Fabrikgebäude sehe und Menschen mit großen, wilden Bärten begegne. Das Geschäft geht gut?“ rief er, sich zu mir wendend.

„Ich glaube es wohl, Herr Polter.“

„Lisbeth, Lisbeth!“ rief er plötzlich. „Du hast bessere Augen als ich — sieh, wer ist der Mann, der über den Hof geht? Erkennst Du ihn?“

„Es ist der Justiz-Commissar Egidi.“

„Ach, der kommt gelegen, ich werde mit ihm sprechen.“

„Ohne zu grüßen, entfernte er sich hastig; ich sah ihn über den Hof schwankeu und in dem Fabrikgebäude verschwinden. Das Betragen des sonst so guten und rechtschaffenen Mannes, der für ein Muster der Ordnung galt, setzte mich in Erstaunen. Seit meiner Rückkehr aus Paris hatte ich ihn nur einmal gesehen, und zwar bei Gelegenheit eines Besuchs in dem Wolfskrug. Wann er die Fabrik verläßt, weiß ich nicht, denn der anbrechende Abend verhin- derte mich, Beobachtungen anzustellen. Als der Vater von der Reise heimkehrte, erzählte ich ihm den Vorfall.

„Der gute Mann hat einen Rausch gehabt“, sagte er lächelnd; die Zeit wird ihm lang in seinem einsamen Hause.“

„Schon am nächsten Morgen ging der Vater nach dem Wolfskrug. Es war dies das letzte Mal, daß die beiden Freunde sich gesehen haben. Der Vater ward krank, und von Polter hörte ich, daß er sich dem Tode ergeben habe. Mit der zunehmenden Krankheit mehrte sich der Geschäftseifer des Commissars. So verließ das alte Jahr. Ach, Georg, ich habe einen traurigen Winter verlebt; angst um das Leben des Vaters und die Anstrengungen des Nachwachsens haben meine Gesundheit erschüttert!“

Georg hatte aufmerksam zugehört.

„Wie benahm sich der Commissar dem Kranken gegenüber?“

„Er selbst hat ihn nur selten besucht; auch verhinderte er den Besuch befreundeter Personen. In der letzten Zeit begleitete er den Vater so oft er kam, an das Krankenbett.“

„Hier müssen seltsame Verhältnisse obwalten, Schwester. Der Vater hat uns an Polter verwiesen, wenn der Commissar, den er seinen Feind bezeichnet, seine Ehre angreifen sollte. Ich habe

Polter gestern gesehen — — der Mann ist keines Verstandes nicht mächtig. Von ihm können wir nichts hoffen. Erwarten wir also die Angriffe unseres Gegners, wir werden danach die Mittel zur Abwehr wählen. Und sonst hast Du Nichts über die Quelle erfahren, aus welcher dem Vater das Vermögen geflossen?“

„Nichts!“

„Und Du hegst auch keine Vermuthung?“

„Keine.“

Man durchsuchte jetzt das Bureau und das Secretair des Verstorbenen — es fanden sich große Summen in Banknoten, Staatspapieren und Actien vor, aber nicht ein Blatt, das den geringsten Aufschluß geben konnte.

Das Handbuch war in musterhafter Ordnung; bei oberflächlicher Durchsicht fand Georg, daß namhafte Summen an den Commissar und den Wolfskrüger gezahlt waren und zwar in regelmäßigen Zwischenräumen. Dies erregte die Vermuthung, daß Beide Antheil an dem Geschäft hatten, wenn gleich die Zahlungen in dem Geheimbuche nicht waren.

Man prüfte und suchte bis spät in die Nacht — alles und jedes Bemühen war vergeblich.

Am dritten Tage ward der Fabrikant Eckhardt zu Grabe getragen.

Der Dorfpfarrer hielt eine lange Rede an die zahlreiche Versammlung, rühmte die Tugenden des Verbliebenen, ermahnte zur Nachahmung, sprach den Segen und die Sache war abgethan.

Man unterhielt sich mehr von dem aus Amerika so rechtzeitig zurückgekehrten Sohne, als von dem Vater, über dessen unverschämte Erbschaft schon viel gesprochen war.

Der Commissar Egidi war zur Bestattung des Fabrikanten nicht erschienen.

Zurückgekehrt von dem Friedhofe, ließ Georg den alten Werkführer Gottfried kommen, der seit der neuen Einrichtung als Computordienner figurirte.

„Gottfried“, redete er ihn an, „ich weiß, Ihr habt stets dem Vater treu angehangen, Ihr habt die guten und bösen Tage mit ihm getheilt — — werdet Ihr Euere Ergebenheit auch auf mich übertragen?“

„Herr Georg, erlauben Sie mir allem Manne, daß ich Sie noch so nenne — Fräulein Lisbeth kann sich nicht mehr getrennt haben als ich. Sie machen mich glücklich, wenn Sie mir vergönnen, daß ich in Ihrem Dienste sterbe. Glauben Sie mir, ich war dem seligen Herrn mehr ein Freund als Diener.“

„Ich weiß das, und wenn Ihr wollt, mag das alte Verhältniß unter uns fortbestehen.“

„Ob ich will!“ rief der Greis mit Thränen in den Augen. „Mein einziger Wunsch auf dieser Welt ist ja nun erfüllt. Fräulein Lisbeth — nun es mag auch wohl daran liegen, daß sie so lange in großen Städten gelebt hat — Fräulein Lisbeth hat mich vergessen, sie hat mich nur als den Diener vom Hause betrachtet. Ihr Vorschlag, Herr Georg, tröstet mich einigermaßen über den Tod meines guten Herrn, dem ich vielleicht bald nachfolgen werde, denn das Alter fängt doch an, finich zu drücken. Aber so lange ich noch ein Glied regen kann, werde ich Ihnen in Liebe und Treue ergeben sein.“

„Gut, Gottfried, Du kannst es sogleich beweisen.“

„Gern, Herr!“

„Du bist der Freund meines Vaters gewesen.“

„Ja, lange, lange Zeit. Es sind dreißig Jahre, daß ich ihm gedient habe. Ich bin mit ihm in die Mühle gezogen, ich habe seine Braut, Ihre selige Mutter, mit eingeholt; ich habe die Rutsch geiehen, die Sie zur Taufe in die Kirche brachte — —“

Der alte Mann hätte vielleicht die ganze Geschichte der Familie erzählt, wenn ihn Georg nicht unterbrochen hätte:

„Gottfried, ich kann mich auf Euch verlassen?“

„Wie auf sich selbst.“

„So werdet Ihr die Frage, die ich jetzt an Euch richte, ob Ihr sie beantworten könnt, oder nicht, stets als ein Geheimniß betrachten.“

„Das schwöre ich Ihnen!“

Der Greis reichte dem jungen Manne die Hand. Dieser zog ihn näher an sich und fragte leise, als ob er fürchtete, von einer dritten Person gehört zu werden:

„Wißt Ihr, wen mein Vater beerbt hat?“

Gottfried schüttelte trauernd den Kopf.

„Nein, das weiß ich nicht.“

„Ihr habt auch sonst nichts erfahren?“

„Nicht das Geringste.“

„Habt auch keine Vermuthungen?“

Der Greis blickte den Fragenden trauernd an.

„Keine Vermuthungen. Wenn sonst ein Unglück eintraf, so magte es mir der selige Herr, und ich wußte auch, daß die Mühle verkauft werden sollte. Da fragte er: Gottfried, was soll ich begimmen? Aber als das Glück einzog, da erfuhr Gottfried Nichts mehr; da wurde mit ganz andern Personen verhandelt. Ich bin nicht neugierig, das weiß Gott; aber ich hätte doch gern an dem Glück meines Herrn mehr theilnehmen mögen, als ich konnte. Der Herr Commissar wird es wohl gewußt haben, was er that. Ich bin jetzt überzeugt, er hatte seine Gründe, über die Sache zu schweigen.“

„Aber was hattet Ihr von dem Commissar?“

„Er war ein guter Freund des Verstorbenen — mehr weiß ich nicht. Wie man sagte, hat er während der Krankheit die Bücher geführt.“

Die Unterredung blieb ohne Resultat.

Gegen Abend ging Georg nach dem Wolkstruge. Elisabeth wußte nicht darum, da er in der Absicht das Haus verlassen hatte, die neuen Wasserbauten zu besuchen. Der Einschluf, den alten Vater zu besuchen, war erst später in ihm entstanden.

Die Dorfkuhr schlug sechs, als er über die Brücke ging. Die Sonne verdeckte sein stehende Hitz, die ein Gewitter zu verkünden pflegt.

(Fortsetzung folgt.)

Ausf. des Rathjels in No. 61: „Ei.“

In die Wöwen-Apotheke zu E. trat unlängst ein älterer schlichter Mann und begann verlegen:

„Ach hörens, ich sollte was mitbringen; bis an die Thüre hab ichs gewußt, nu aber vergessen — es war so e dummer Name!“

Provisor: „Das ist schlimm, lieber Mann. — Sie haben einen Patienten zu Hause?“

Bauer: „Ja, mein Tochtersohn.“

Provisor: „Wie alt ist er und was fehlt ihm?“

Bauer: „Neun Jahr; er hat den Husten sehr.“

Provisor: „Ach so! Da war es wohl Neglige, was bringen sollten?“

Bauer: „Ach ja, ach ja, das is es! — Schnese, ich bin unterwegs noch, das klingt bald wie Dr- & Lisel!“

[7] Ein böhmischer Soldat stand zum ersten Male Schildwache. Anfangs ging er ganz ruhig vor seinem Schilderhause auf und ab. Als ihm aber die Zeit lang wurde, blieb er davor stehen, sah es ganz genau an und meinte kopfschüttelnd: „Is e doch a kuriose schicht! Was haben's denn nur an das alte Bretterkastel g'setzt, daß m'r hier stehen und das Ding bewachen muß?“

* Schöffengericht zu Elsfleth.

17. Febr. In der heutigen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) Johann Diedrich Meiners aus Strüchhauermoor hatte dem Amtsgerichte Elsfleth eine Vollmacht vorgezeigt, welcher im preussischen Amte Stieghausen ausgestellt und mit dem preussischen und mit dem oldenburgischen Stempel versehen war. In Folge wurde derselbe wegen Uebertretung des Stempelgesetzes, unter nahme mildernder Umstände, zu einem Thaler Geldstrafe und in Kosten verurtheilt.

2) Der Arbeiter Bernhard Friedrich Nikolaus Meyer aus Elsfleth wurde beschuldigt, am 11. Januar d. J. einem Kaufmann selbst eine Wurst von 1 1/2 Pfund aus dem Laden entwandt zu haben. Wegen ungenügender Beweise wurde derselbe freigesprochen.

3) Wider dem Mustkas Anten hieselbst wurde Klage erhoben am 14. Januar d. J. dem Zimmermann H. Schröder, ohne Erlaubnis, geschlagen zu haben. Ungenügenden Beweises wegen wurde derselbe freigesprochen.

4) Der Müller Johann Heinrich Minnemann und der Müller Johann Heinrich Willms, beide aus Oldenbrock-Altendorf wurden wegen Uebertretung wider das Jagdgesetz beschuldigt. Beide wurden hartnäckigstem Längnen, schuldig befunden und wurde gegen Ersteren auf seenden Gründen gesagt und den Erlaubnißschein zur Hand auf andern, von ihm bezugten Gründen nicht bei sich hatte, Geldstrafe von 3 R und Confiscation der Jagdflinte resp. 5 R gegen den Zweiten, weil er ohne Erlaubnißschein und Jagdflinte, unter Annahme mildernder Umstände, eine Geldstrafe von 5 R und Confiscation der Jagdflinte resp. 5 R erkannt, so wie Beide die Kosten verurtheilt.

* | Vor einigen Tagen sind während der Nachtzeit aus dem an der Mühlenstraße mehrere Stücke Unterzeug gestohlen worden. Es ist unserer Polizei gelungen, den Dieb zu ermitteln. Derselbe hatte es für gut befunden, die gestohlenen Kleidungsstücke praktisch zu verwerten; einen wollenen Unterrock hatte er seinem Liebsten geschenkt, und die andern Stücke (Unterhose und Unterfanden) die Diener der Gerechtigkeit, nachdem sie den Verdächtigten verurtheilt hatten, sich zu entkleiden. Daß er trotz der strengen nicht im Besitze derselben gelassen wurde, mag ihn wohl nicht sehr wundern haben.

J. B. Gestern Abend hatten wir Gelegenheit im Brunnen sehen Saale die Vorstellungen **Clemens Winter** mit zu wohnen und können wir über sämtliche Leistungen der Gesellschaft das Lob der größten Kunstfertigkeit und Gediegenheit aussprechen. Besonders hervorzuheben sind die Productionen des Herrn Bruns aus der Gymnastik und die des Herrn Clemens aus der Musik.

Tagesneuigkeiten.

— Ein Dienstmädchen erhielt kürzlich von ihrem Dienstherrn folgendes Zeugniß: Inhaberin hat ein Jahr — weniger 11 Monate bei mir gedient und sich in dieser Zeit fleißig — an der Haushaltung, genügsam — in der Arbeit, sorgsam — für sich selbst, geschwind — im Ansprechen, freundlich — gegen Mannspersonen, treu — ihren Liebhabern und ehlich — wenn Alles verschlossen war, gezeigt.

— Wie amerikanische Blätter berichten, beabsichtigt Miss Helly, ein junges Mädchen, demnächst Europa zu besuchen und ihre zwei Köpfe bewundern zu lassen.

— Die jungen Damen von Lewiston im Staate Maine haben sich feierlich verschworen, keinen Mann zu küssen, der dem Taback hutoigt; die jungen Männer dagegen, keine Dame anzusehen, welche falsches Haar trägt. Ob die Helden und Heldinnen ihren Beschlüssen trenn bleiben, ist abzuwarten; jedenfalls aber wäre es interessant, zu wissen, wo einer dieser jungen Männer mit seinen Augen hin soll, wenn er in irgend eine europäische Stadt kommt.

— Eiberfeld, 11. Februar. Heute Mittag ist der von hier nach Mülheim a. Rh. fahrende Personenzug bei der Station Obligs verunglückt, indem die Lokomotive eines auf dieser Station angelommenen Güterzugs beim Rangiren die Maschine des ersten streifte und aus dem Geleise hinausdrängte. Der Personenzug wurde in Folge dessen den an 10 Fuß hohen Dammbänken untergestürzt. Der Maschinenführer ist getödtet, ein Postbeamter erheblich, ein anderer, so wie ein Bremser leicht verletzt, zwei Passagiere haben unerhebliche Beschädigungen an der Hand erlitten.

Verantwortlicher Redacteur: G. C. von Thülen
in Elsfleth.

Es ist wirklich erstaunlich, wie ein Mensch es so weit bringen kann, mit einer Eisenstange von ca. 100 Pfund Gewicht so gewandte und schwere Productionen auszuführen zu können. Sehr interessant war es auch, wie Herr Clemens das achte Wunder des 19. Jahrhunderts ausführte, welches darin bestand, daß er auf etwa 10 Schritt Entfernung mit großen Messern so geschickt zu werfen verstand, daß eine Dame es wagte, sich an ein Brett hinzustellen, worauf Herr Clemens so geschickt warf, daß dieselben einen Rahmen um den Kopf der Dame bildeten. So überhaupt wurde Alles, was vorgetragen, mit größter Fertigkeit ausgeführt. — Nach unserer Aufforderung will Herr Clemens am nächsten Dienstag noch eine Vorstellung geben und hat versprochen, dann die besten Stücke aufzuführen, namentlich auch das Ambossstück, wo Herr Clemens einen fast 6 Centner schweren Amboss auf seiner Brust stehen hat und einige starke Schmiedegesellen eine glühende Eisenstange darauf platt schmieden. Wir hoffen, daß die Vorstellung recht zahlreich besucht wird, damit die Gesellschaft auch einigermaßen für ihre Leistungen entschädigt werde.

Wie hier erzählt wird, sollen vorgestern Abend die Fenster des Ministers v. Berg in Oldenburg eingeworfen sein.

Der Rector Mupdt aus Berlin, welcher hier einen Course für Stenographie eröffnete, hat sich vor etwa 14 Tagen von hier entfernt, mit schulischen Schulden und ohne seinem Lehrcorps nachgekommen zu sein. Er hat nämlich von 15 Doppelstunden, wofür er das Honorar im Voraus erhalten hat, nur 7 Doppelstunden ertheilt. Sollte derselbe sich nicht wieder einsinden, werden wir Näheres darüber berichten.

NB. Es werden die Herren Redacteurs gebeten, den obigen Artikel in ihren werthen Blättern anzunehmen.

Anzeigen.

Bekanntmachungen der Behörden.

Alle diejenigen 1850 geborenen Militairpflichtigen des Amtes, welche ihre häuslichen Verhältnisse halber oder aus sonst einem Grunde Reclamationen zu erheben beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, solche bis am 5. März d. J., zur Vermeidung der rechtlichen Nachtheile persönlich hier anzukommen. Auch werden die Militairpflichtigen dieser Jahrgänge, welche bereits früher reclamierten, darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Reclamation, falls sie dieselbe anrecht behalten wollen, in der gleichen Frist zu wiederholen haben.

Elsfleth, 1870 Febr. 11.
Bewaltungsamt.
Destermann.

Privat-Bekanntmachungen.

Thalia.

Hauptversammlung:
Heute, Nachmittags 6 Uhr.
Der Vorstand.

Die (alte) Presse in Wien,

Die (kaiserliche) Wiener Zeitung,

Die Constitutionelle Vorstadtzeitung in Wien,

Das Neue Wiener Tagblatt in Wien,

Den Kikeriki (verbreitetes Witzblatt in Wien),

Das Verordnungsblatt d. k. k. Minist. f. Cultus und Unterricht in Wien,

Die Deutsche Allgemeine Zeitung in Leipzig,

haben wir in den Kreis der von uns für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ausschließlich gepachteten Zeitungen einbezogen, so daß in Zukunft alle Inserate für diese weitverbreiteten und dabei zu Annoncen aller Art vorzugsweise geeigneten Blätter ausschließlich durch unsere Vermittelung Aufnahme finden können.

Den verehrlichen Annoncen-Bureau werden wir auf ihre uns zukommenden Aufträge einen angemessenen Rabatt bewilligen.

Indem wir dem inserirenden Publikum die obengenannten Blätter zu recht häufiger Benutzung empfehlen, versprechen wir die reellste und prompteste Bedienung.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition in
Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Breslau, Köln, Stuttgart,
Wien, Basel, Zürich, Genf (St. Gallen).

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalschen Zustände haben sich die Stollwerek'schen Brustbonbons das vollste Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 4 Sgr. pr. Packet sind dieselben vorrätbig in Elsfleth bei G. C. von Thülen, in Berner bei J. Griebenkerl.

CONCORDIA.

Sonnabend den 18 Febr.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Bericht der Delegirten über die Verhandlungen der Generalversammlung in Berlin.
- 3) Referate.

Grossartige Glücksofferte.
Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Allerneueste mit Gewinnen wiederum bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über

4 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. d. M. Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 1/2 Thlr.

Kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staatsloos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen
250,000 200,000 190,000
 180,000, 170,000, 165,000, 162,000,
 160,000, 155,000, 150,000, 100,000,
 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 mal
 20,000, 3mal 15,000, 4 mal 12,000,
 5 mal 10,000, 2mal 8,000, 7mal 6,000
 21 5,000, 4 mal 4,000, 36 3,000, 126
 mal 2,000, 6 mal 1,500, 5 mal 1,200,
 206 mal 1,000, 256 mal 500, 350
 17,850 mal 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thalern.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinn-gelder

erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Theilnehmen prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste und Allerglücklichste, indem ich bereits an mehreren Theilnehmern in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das große Loos und jüngst am 29. vor. Mts. schon wieder den allergrößten Haupt-Gewinn in Seppend ausgezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der Bequemlichkeit halber keines Briefes, sondern man kann den Auftrag einfach auf eine Post-einzahlungskarte bemerken. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuß.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht).

heilt brieflich der Specialarzt für Epileptik, Doctor **O. Killisch** in Berlin Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Vom geehrten Publikum dazu aufgefordert, werde ich mit meiner Gesellschaft

Dienstag den 22. d. M.

in Saale des Herrn Brumund noch eine

Vorstellung

aus dem Gebiete der Gymnastik, der Athletik, des Ballet und Komik zu geben die Ehre. Ich werde alsdann mich bemühen, die besten Stücke vorzuführen, namentlich auch so interessante und schwierige Ambossstück, wo ein Mann einen 5-6 Centner schweren Hobel sich auf die Brust stellt und von drei kräftigen Schmiedegesellen eine glühende Eisenstange darauf platt geschmiedet wird. Auch werden Ballettänze aufgeführt werden.

Entree 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Einen interessanten und gemüthlichen Abend versprechend ladet zu dieser

letzten Vorstellung

das geehrte Publikum zu recht zahlreicher Theilnahme erbeugt ein
Clemens Winter.

Augenkranken

ist das Weltberühmte wirklich echte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, a. Flacon 10 Sgr bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist mit allerhöchster kaiserlicher Concession versehen und hat sich seit 1822 wegen seiner unübertrefflichen Heilkraft einen großen Weltruhm erworben, welches Tausende von Kranken bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr **G. C. von Thülen** in Elsfleth.

Bereits alle Hoffnung aufgegeben und doch noch Hilfe gefunden. Dessen- tlicher Dank! Seit längerer Zeit litt ich an einer bedeutenden Augenentzündung, so daß die Aerzte mir alle Hoffnung zur Wiederherstellung meiner Sehkraft nahmen. Einer der bedeutendsten Augenärzte nahm mir alle Hoffnung, indem er behauptete, ich werde eines meiner Augen jedenfalls verlieren. — Ich wandte mich in meiner Noth an die Herren May u. Co. in Hörde, die den Verkauf der White'schen Augenwassers von Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach haben, und kaufte mir 2 Flaschen Augenwasser von demselben. Nach Gebrauch von 1 1/2 Flaschen war mein Augenübel vollständig gehoben, und meine Augen wieder so gesund, wie vorher. Mit der übrigen kalten Flasche curirte sich mein Vater, der ebenfalls an einer Augenentzündung litt, vollständig. Ich fühle mich verpflichtet, meinen in hiesiger Gegend so sehr viel an Augenkrankheiten leidenden Mitmenschen dies öffentlich zu bekunden, und dem Erfinder des White'schen Augenwassers meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Hörde, den 30. Sept. 1860. **Eberhard Kuper** in der Kaserne.

Täglich frische geräucherte große und kleine
Speckaaale

bei

D. Rose.

Am 27. d. M.

Ball,

wozu erbeugt laden

J. Brumund & Co



Omnibus fahrt

zwischen

Elsfleth und Oldenburg.

Abfahrt von Elsfleth:

Morgens 6 Uhr.

Abfahrt von Oldenburg:

Nachmittags 4 Uhr.

Die Compagnie

Angewommene und abgegangene Schiffe.

Bristol, 12. Febr.	St. Tho
Pfeil, Walthor	Bri
Cardiff, 12	Albe
Vesta, Hansoa	Mo
Falmouth, 14	Helsing
Fortuna, Kraest	clar.
Cardiff, 9	Wol
Lucie, Reamers	Wyn
Shilds, 12	Ca
Johanna, Jansen	nach Bremen bestimmt.
London, 10	
Eliso, Deters	Ham
Granton, 8	
Anna Marg., Deters	New
Grimbsby, 10	
Henriette, Gerdes	
Barcelona, 7	
Wanderer, Bruckmann	
Seelust, Jaachmann	
Gibraltar, 23. Jan.	
Magdalene, Pundt	

Druck und Verlag von G. C. von Thülen in Elsfleth.